Dazn stellt Werder-Doku vor

Was Fans erwarten können

Bremen. Die Diskussion im Trainerbüro läuft bereits eine Weile, sie ist kontrovers, und irgendwann bricht es Markus Anfang mit einer direkten Frage auf zwei einfache Möglichkeiten herunter: „Ja oder nein, Baumi?“ Es geht um Ömer Toprak. Kurz nach dem Saisonstart möchte Werder-Cheftrainer Anfang wissen, ob er verlässlich mit seinem Kapitän planen kann. Die Antwort kommt zunächst von Leiter Profifußball Clemens Fritz – und sie ist schonungslos ehrlich. „Wenn ein Verein kommt und auch nur Ömers Gehalt übernimmt, dann müssen wir ihn aus wirtschaftlichen Gründen selbst ohne Ablöse gehen lassen.“

So brisant, so existenzbedrohend ist Werders Lage im Sommer 2021 – kurz nach dem Abstieg, finanziell am Boden. Das wissen alle Anwesenden im Trainerbüro. Auch Baumann ist klar, dass er wackelt. Nach einem kurzen Moment der Stille sagt er: „Wenn wir Ömer abgeben und dann zwei Spiele verlieren, bin ich weg.“ Schnitt, nächste Szene.

Es sind erstaunlich offene Einblicke wie diese, die Werder in seiner Dokuserie „Ein Jahr zweite Liga“ gewährt. Während der kompletten Zweitligasaison des Vereins waren die Kameras immer dabei, in der Kabine, an der Seitenlinie, am Verhandlungstisch, auf der Massagebank. Herausgekommen ist die filmische Chronik einer der ereignisreichsten Spielzeiten der Klubgeschichte, die es ab Montag beim Sport-Streamingdienst Dazn zu sehen gibt. Die ersten zwei von insgesamt sechs Folgen hat Werder am Donnerstagabend vor geladenen Gästen in der „Umgedrehten Kommode“ vorab präsentiert.

Keine Hochglanzproduktion

„In der Doku gibt es viele besondere Momente, gezeigt aus einer Perspektive, die es so noch nie zu sehen gab“, sagt Werder-Boss Klaus Filbry, der im Sommer 2021 grünes Licht für das Projekt gegeben hatte. Entstanden war die Idee aus dem Verein selbst heraus. Die 237 Stunden Rohmaterial wurden nahezu ausschließlich vom klubeigenen TV-Team um Markus Biereichel gefilmt und im Anschluss mithilfe der Agentur „Team Nawrot“ sowie der Bremer Filmemacher Fabian Nolte und Henrik Paro veredelt. Auf eine Hochglanzproduktion haben die Macher dabei bewusst verzichtet. Das Bild ruckelt hier und da, auch ist nicht jeder Protagonist immer glasklar zu verstehen. Dem Erlebnis als Zuschauer tut das aber keinen Abbruch, im Gegenteil. Vielmehr verleiht es der Doku einen ungefilterten Charakter, ein hohes Maß an Authentizität, was das Gefühl, hier tatsächlich bei Werder durchs Schlüsselloch zu blicken, erst so richtig entstehen lässt.

Da ist beispielsweise Niclas Füllkrug, der im Rückblick auf die Saison frei von der Leber weg erzählt, dass er nach der Verpflichtung von Marvin Ducksch darüber nachgedacht hat, den Klub zu verlassen. Kurz darauf sieht man den Stürmer im vergangenen Sommer auf der Massagebank liegen, wie er im Spaß „Kauf mich, kauf mich“ in Richtung Kamera ruft – natürlich nicht ahnend, dass er selbst eine der großen Heldengeschichten des Jahres schreiben sollte. DCO

Die ersten zwei Folgen der sechsteiligen Werder-Doku „Ein Jahr zweite Liga“ sind ab Montag, 25. Juli, beim Streamingdienst Dazn zu sehen. Am 1. und 8. August folgen jeweils zwei weitere Folgen.

„Das wird eine super Sache“

Warum der früherer Bremer Keeper Mielitz heiß auf den Saisonstart mit Oldenburg ist

VON BJÖRN KNIPS

Bremen/Oldenburg. Aus seiner ganz besonderen Beziehung zum SV Werder Bremen hat Sebastian Mielitz nie einen Hehl gemacht. An der Weser ist er schließlich Bundesliga-Torwart geworden. Der Abschied vor acht Jahren fiel ihm nicht leicht, immer mal wieder hat er mit einer Rückkehr zu Werder geliebäugelt. Nun hat er es zumindest in die Nähe geschafft. Der 33-Jährige steht seit ein paar Wochen im Tor des VfB Oldenburg und ist einer der Hoffnungsträger beim Aufsteiger in die 3. Liga. Zum Saisonstart erwartet Mielitz am Sonnabend gegen den SV Meppen gleich ein Derby im Oldenburger Marschweg-Stadion.

„Darauf freue ich mich schon riesig. Das wird eine super Sache“, ist Mielitz im Gespräch mit unserer Deichstube schon im Derbyfieber. Über 6000 Karten hat der VfB bereits verkauft. „Es ist unglaublich, was hier in den vergangenen Jahren geleistet wurde“, schwärmt Mielitz. Deswegen habe er sich schnell von „dem längerfristigen Projekt“, wie er es nennt, überzeugen lassen. Mielitz ist zwar vor allem Torwart, will aber auch seine große Erfahrung als Fußballprofi einbringen. „Ich bin ja quasi ein Gründungsmitglied der 3. Liga“, grinst der gebürtige Zehdenicker. 2008 hütete er in der neu geschaffenen Spielklasse das Tor von Werders U 23. Es war sein Sprungbrett in die Bundesliga, in die er es 2009 schaffte. Von August 2012 bis November 2013 war Mielitz sogar Stammkeeper der Grün-Weißen. Es folgten die Stationen SC Freiburg, Greuther Fürth, SönderjyskE (erste dänische Liga), Viktoria Köln (3. Liga) und zuletzt FC Helsingör (zweite dänische Liga).

„Nach meiner Knieverletzung ging es mir in Helsingör vor allem darum, zu beweisen, dass alles hält und ich noch topfit bin. Das ist mir gelungen“, sagt Mielitz. „Leider haben wir den Aufstieg knapp verpasst, sonst wäre ich geblieben.“ Aber so gab es die Möglichkeit zum Wechsel – und da kam das Angebot aus Oldenburg genau richtig. „Wir wollten gerne zurück in den Norden von Deutschland. Meine Frau stammt ja aus Delmenhorst. Also war es auch eine familiäre Entscheidung.“ Künftig wird Familie Mielitz in Oldenburg leben – und der Papa beim VfB noch so lange wie möglich im Tor stehen. „Das Karriereende ist für mich noch lange kein Thema. Ich fühle mich gut – und es macht mir noch Riesenspaß“, sagt Mielitz und lobt sein neues Team: „Ich bin superherzlich aufgenommen worden. Das ist eine intakte Truppe. Die Mannschaft ist zwar sehr jung, aber wir haben auch einige erfahrene Spieler dabei.“ Wie ihn selbst zum Beispiel.

> „Das Karriereende ist für mich noch lange kein Thema. Ich fühle mich gut.“
> Sebastian Mielitz

Der Klassenerhalt sei natürlich das oberste Ziel. Dass der VfB deshalb gerne als „Underdog“ bezeichnet werde, „habe ich auch schon gehört, aber das mag ich nicht so“. Die 3. Liga sei so eng, „da ist vieles möglich, wenn man nur von Spiel zu Spiel denkt und immer alles raushaut.“ Natürlich schaut Mielitz auch auf einen anderen Aufsteiger. „Ich drücke Werder wie immer ganz fest die Daumen. Die Bundesliga ist ein hartes Brett, aber ich bin davon überzeugt, dass Werder den Klassenerhalt schaffen wird.“ So oft wie möglich will Mielitz dabei auch persönlich vorbeischauen. Und so stellt er denn am Ende des Gesprächs über seine Rückkehr ins Werder-Land zufrieden fest: „Das ist ein bisschen wie nach Hause kommen.“

Freut sich mit dem VfB Oldenburg auf die neue Saison in der 3. Liga: Werders früherer Torhüter Sebastian Mielitz. FOTO: TITGEMEYER/IMAGO

WERDER AKTUELL

Letzter Test gegen den FC Emmen

Bremen. Mit der Partie gegen den niederländischen Erstligisten FC Emmen endet für den SV Werder Bremen am Sonnabend der Testspielsommer. „Insofern steigt auch bei uns die Anspannung. Wir wollen eine gewisse Qualität in dem Spiel sehen“, sagt Cheftrainer Ole Werner, für den es hauptsächlich darum geht, „die Fehlerquote im Vergleich zu den letzten Spielen zu minimieren und eine gewisse Wettkampfschärfe aufzubauen“. Anstoß ist um 17 Uhr auf Platz 12 unweit des Weserstadions. Die Partie findet allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Der FC Emmen, bei dem seit diesem Sommer Ex-Bremer Eric Oelschlägel im Tor steht (kam ablösefrei vom FC Utrecht), ist in der vergangenen Saison als Meister der zweiten niederländischen Liga in die Eredivisie aufgestiegen. Dort startet das Team von Coach Dick Lukkien am 6. August mit einem Auswärtsspiel beim Vorjahreszweiten PSV Eindhoven. Die Partie in Bremen soll Emmen zuvor als Härtetest dienen.

Bundesliga-Aufsteiger Werder hingegen möchte sich eine Woche vor dem Pflichtspielstart im DFB-Pokal bei Regionalligist Energie Cottbus (Montag, 1. August, 18 Uhr) den letzten Feinschliff holen. DCO

TRAINING

Entwarnung bei Leonardo Bittencourt

Bremen. Mit einem Eisverband an der linken Wade hat Leonardo Bittencourt am Freitagmittag das Training des SV Werder Bremen beendet und ließ sich im Golfcart zurück in Richtung Kabine fahren. Anlass zur Beunruhigung war das allerdings nicht. Wie Werder auf Nachfrage mitteilte, handelte es sich um eine reine Vorsichtsmaßnahme, verletzt sei Bittencourt nicht. Während der Einheit, deren zweiter Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, fehlte Mittelfeldspieler Niklas Schmidt im Kreise der Kollegen. Grund dafür war ein privater Termin. Anthony Jung und Dikeni Salifou trainierten derweil individuell. DCO

HAMBURGER SV

Felix Magath glaubt an einen HSV-Aufstieg

Hamburg. Für Fußballtrainer Felix Magath ist der Hamburger SV der designierte Bundesliga-Aufsteiger in dieser Saison. „Eine so große Chance wie diese Saison wird es nicht mehr geben“, sagte Magath beim TV-Sender Sky und begründete: Werder Bremen und Schalke als große Konkurrenten seien nicht mehr da, die Mannschaft sei größtenteils in der Zusammensetzung geblieben und der Trainer sei derselbe. Folglich schlussfolgerte der ehemalige Profi und Trainer des HSV: „Und deswegen bin ich überzeugt, dass der HSV dieses Jahr aufsteigt.“ Ein erneutes Engagement beim HSV sieht er skeptisch. „Das Problem ist ja, dass starke Menschen nicht mehr gewünscht werden“, sagte Magath. DPA

ANZEIGE